

# M

MEINUNG

## Tageskommentar

# Geld ist da – verteilt es!

von Ruth Spitzenpfel  
Kulturredaktorin



Das Missverhältnis ist stossend. Da werden Millionen an staatlichen Geldern bereitgestellt, um speziell der Kulturbranche in der Corona-Krise unter die Arme zu greifen. Gleichzeitig bezweifelt niemand, dass die meist freischaffenden Künstler finanziell mit am härtesten getroffen sind von den Einschränkungen des öffentlichen Lebens. Und dann erfährt man, dass im Kanton Graubünden nicht einmal die Hälfte der zur Verfügung stehenden Summe aufgebraucht wird, um die versprochenen Ausfallentschädigungen zu zahlen. Schon im Laufe des letzten Sommers hatte man gehnt, dass die Hilfen nicht besonders üppig sprudeln. Das Amt für Kultur nehme es eben sehr genau mit den Paragraphen hiess es, und wolle niemandem Gelder zuschanzen, auf die kein Anspruch bestünde. Als ein Veranstalter in Chur sogar völlig leer ausging, stellte Grossrat Andri Perl – als Rapper und Dramaturg gut in der Szene vernetzt – seine Anfrage an die Regierung. Die Antwort hat Regierungsrat Jon Domenic Parolini hier schon im Interview letzten Freitag vorgegeben. Die jetzt erfolgten bürokratischen Rechtfertigungen im Detail machen die Sache aber auch nicht besser.

Viele Kulturschaffende leben von der Hand in den Mund; sie sind eben Kreative, auch was ihre Finanzen angeht. Da müssen Hilfen ins Leere laufen, die nur mit höchster Akribie und buchhalterischer Schwerstarbeit zu ergattern sind. Kulanz und Grosszügigkeit wären die richtigen Antworten der Behörden auf diese Diskrepanz. Das Geld ist da, es würde niemandem weggenommen. Man glaubt Parolini, dass auch er entsetzt war, wie wenig davon verteilt wurde. Doch statt sich hinter den angeblich zu strengen Vorgaben des Bundes zu verschancen, wäre es an der Zeit, die Paragraphen beherzt zugunsten der Kultur zu dehnen und nach kreativen Auswegen zu suchen.

Bericht Seite 13

@ Kontaktieren Sie unsere Autorin zum Thema:  
ruth.spitzenpfel@somedia.ch

## IMPRESSUM

**südostschweiz**  
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Somedia Press AG  
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert  
**Chefredaktion** Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)  
**Kundenservice/Abo** Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch  
**Inserate** Somedia Promotion AG  
**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020)  
**Reichweite** 163 000 Leser (MACH-Basis 2020-2)  
Erscheint sechsmal wöchentlich  
**Adresse:** Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50  
**E-Mail:** graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch  
© Somedia

## Berner Politik

# Solidarität, Freiheit und Verantwortung

Martin Candinas\*  
über den Umgang mit dem Coronavirus



Vor einer Woche warteten wir gespannt auf die neuen Entscheide des Bundesrats. Die Taskforce und viele Medien hatten im Vorfeld mächtig Druck auf den Bundesrat ausgeübt, den bewährten Schweizer Weg zu verlassen und hart durchzugreifen. Und so kam es. Seit Montag gelten erneut massive Einschränkungen für Wirtschaft und Gesellschaft. Für Restaurants und Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs hat dies fatale Folgen. Darunter werden auch Zulieferfirmen, die Kultur-, Sport-, Freizeit- und Reisebranche, um nur einige zu nennen, leiden.

Die Unterstützungsmassnahmen für die Wirtschaft wurden sanft ausgeweitet. Das ist richtig, wenn ein zweites Mal innerhalb eines Jahres so restriktive Massnahmen getroffen werden. Unverständlich ist, dass die zinslosen Corona-Kredite des Frühjahres 2020, die den Bund im Idealfall nichts kosten werden, nicht reaktiviert wurden. Viele Unternehmen wollten ohne fremde Hilfe durch die Krise kommen. Unter den neuen Umständen würden

sie diese Kredite nun brauchen. Unternehmen, die im letzten Frühjahr die grösste Selbstverantwortung übernommen haben, dürfen jetzt nicht bestraft werden.

Die neuen Massnahmen des Bundesrats schränken auch unser gesellschaftliches Zusammenleben massiv ein. Fast 1,2 Millionen Menschen dürfen de facto keinen Besuch mehr empfangen, da der eigene Haushalt bereits fünf oder mehr Personen zählt. Immerhin gibt es einen schwachen Trost. Im Vergleich mit unseren Nachbarländern, die Schulen und Skigebiete geschlossen, Maskenpflicht im Freien beschlossen, Ausgangssperren am Abend verordnet haben, ist die Situation in der Schweiz zum Glück noch weniger restriktiv.

Die Meinungen und der Umgang mit dem Virus gehen weit auseinander. Was mich beunruhigt, sind die Ergebnisse der Forschungsstelle Sotomo von letzter Woche. 51 Prozent der Befragten befürchten Einsamkeit und soziale Isolation. Die Einschränkungen strapazieren nicht nur unsere Geduld und Moral, sondern bereiten vielen Mitmenschen Angstgefühle. Nicht nur das Virus, sondern auch Angst können langfristig gravierende gesundheitliche Auswirkungen haben. Pfarrer Peter Ruch bringt es in einem kürzlich erschienenen Kommentar auf den Punkt: Die Vollkasko-Ansprüche machen blind für die Neben-

wirkungen, die jede Massnahme im Schlepptau führt.

Und was kommt sonst noch auf uns als Gesellschaft zu? Das heikle Thema der Impfung. Auch diese sorgt teilweise für Ängste. Eine Impfpflicht und Vorteile für Geimpfte darf es nicht geben. Der Impfscheid muss ein persönlicher sein. Er muss freiwillig bleiben. Wenn sogar der Berufsverband des Pflegepersonals diese Haltung einnimmt, dann gibt es dem wohl nichts mehr beizufügen.

Wir sind in einer ausserordentlichen Zeit und müssen die Pandemie ernst nehmen. Trotzdem müssen wir den gesunden Menschenverstand walten lassen und einen vernünftigen Mittelweg finden. Ein Weg, der Freiheit, Solidarität und Verantwortung verbindet. Wir dürfen uns über zu viele oder zu wenige Massnahmen ärgern, müssen aber als Gesellschaft Ruhe bewahren, gegenseitiges Verständnis zeigen und auch das Schöne sehen. Es ist ein Privileg, in unserem traumhaften Kanton und Land leben zu dürfen. Tanzen Sie in der freien Natur positive Kraft und Energie und blicken Sie positiv in die Zukunft. In diesem Sinne wünsche ich unserer Gesellschaft Solidarität, aber auch genug Freiheit und Verantwortung.

\* Martin Candinas ist Bündner CVP-Nationalrat.

## Des Rätsels Lösung



Ein Schloss der Verpflegung: Der gestern im Bilderrätsel gesuchte Turm stammt nicht etwa aus einem Märchen, sondern gehört zur Autobahnraststätte Heidiland bei Maienfeld.

Bild Philipp Baer

## Follow me

TWEET  
DES TAGES

«Mein Papa (82) war heute bei seiner ersten Covid-19-Impfung. Papa: Da waren nur alte Leute. Ja, Papa. Und du.»  
@HerrPanTau

TOPSTORYS  
ONLINE

- Bis Ende Februar**  
Bündner Skigebiete dürfen weiter offen bleiben.
- In St. Moritz**  
Grosser Ansturm auf Testaktion.
- Am Piz Nair**  
Freerider von Lawine verschüttet.

## Blieben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert und unterhalten.

Online  
suedostschweiz.ch  
Facebook  
Südostschweiz  
Twitter  
@suedostschweiz  
Instagram  
@suedostschweiz